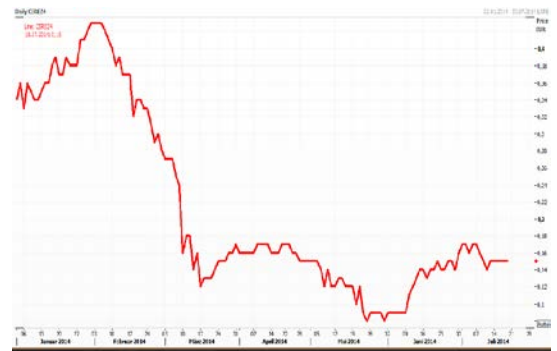




- CO<sub>2</sub> Monitoringkonzept- und Berichterstellung
- CO<sub>2</sub> Registerkontoführung für Unternehmen
- CO<sub>2</sub> Emissionsrechte Kauf/Verkauf EUA/aEUA, CER/ERU
- CO<sub>2</sub> Emissionsrechte Tausch, Spot- und Forwardhandel
- CO<sub>2</sub> Portfoliomanagement und Strategieberatung
- EEG Befreiungsanträge, Strompreiskompensation und Energieoptimierung
- Infos unter Freecall 0800-590 600 02



CER DEC14 01.01.2014 bis 18.07.2014 Quelle: ICE London

## Emissionsbrief 08-2014

### Praktische Informationen zum Emissionshandel

Ausgabe vom 21.07.2014

## Wald- und Forstzertifikate - Entstehung, Verwendung, Perspektiven im freiwilligen / verpflichtenden Emissionshandel (Teil II)

Wie bereits im vorherigen Infobrief im Teil 1 begonnen, setzen wir hiermit unseren Artikel über Wald- und Forstzertifikate fort.

Wir berichten über die Entstehung von VER-Waldzertifikaten, deren Einsatz im freiwilligen Emissionshandel, über verschiedene Einsparungsarten sowie über deren wahrscheinliche (Nicht-) Perspektiven im verpflichtenden EU-Emissionshandel.

Unser Infobrief 08-2014 nutzt die Sommerpause im EU-Emissionshandel, um dieses etwas am Rand stehende Thema im Vorfeld der Pariser Welt-Klimakonferenz in 2015 zu beleuchten.

Hier könnte es geschehen, dass sich die Staatengemeinschaft auf ein Abkommen einigt, das anspruchsvollere Klima-Ziele setzt und damit auch Waldzertifikate wieder in den Vordergrund rücken lässt.

### Der Wald als Klimaschutzprojekt

Bevor Emissionszertifikate überhaupt entstehen können, muss es ein Klimaschutzprojekt geben. Damit dieses anerkannt wird, sind wichtige Voraussetzungen einzuhalten.

### Die Zusätzlichkeit

Damit ein Wald zum Klimaschutzprojekt wird, ist vor allem die Zusätzlichkeit einzuhalten. Ein Stück Urwald drei Tagesreisen von der nächsten Stadt zu schützen ist sicher kein Klimaprojekt, weil dort ohnehin niemand abholzen will. Auch große Forstplantagen, die für den internationalen Markt Tropenhölzer produzieren, sind keine Klimaschutzprojekte.

Wo die notwendige Infrastruktur und die Eigentumstitel vorhanden sind, würde das ohnehin gemacht, ist also nicht zusätzlich. Schlimmer noch, wenn Urwald gerodet wird, um einer Nutzholzplantage Platz zu machen. Dann ist die Klimabilanz negativ.

### Die Baseline

Bevor Klimazertifikate ausgegeben werden, muss auch die Baseline stimmen.

Hier lautet die Frage: „Was würde auf dieser Fläche passieren, wenn kein Klimaschutzprojekt stattfände?“ Eine Fläche in den Tropen, die zehn Jahre nicht genutzt wird, ist wieder ein Wald. Wenn also die Projektfläche ohne Holzplantage ohnehin zur natürlichen Waldfläche würde, würde sie voraussichtlich mehr Kohlenstoff binden als eine Plantage. Also wieder nichts mit der Anrechnung.

**Der Leakage-Effekt**, also die Emissionsverlagerung in andere, nicht überwachte Gebiete, ist ein weiteres Risiko, das nur bedingt in Grenzen gehalten werden kann, am ehesten noch, wenn das ganze Land berichtspflichtig ist, also die Regierung die Verantwortung übernimmt. Holz- oder Papierkonzerne, die Palmöl- oder Sojaindustrie sind sehr flexibel, wenn es darum geht, sich die Ressourcen aus anderen Landesteilen oder gar aus anderen Ländern zu besorgen. Werden also die Verursacher nicht in das Projektdesign einbezogen, kann die Klimabilanz am Ende gleich Null sein.

**Der begrenzte menschlicher Einfluss:** Außerdem hält die Natur einige Überraschungen für Waldbauern im Köcher. Trockenheiten, Waldbrände, Überschwem-



mungen, Wirbelstürme und Schädlinge sind nur einige der Risiken, die alle menschlichen Bemühungen wieder zunichtemachen können. Nicht einmal bei ruhigem Geschäftsgang lässt sich genau voraussagen, wie viel Kohlenstoff z.B. Bodenorganismen tatsächlich aufnehmen. Traditionell interessieren sich Forstwirte ohnehin nur für Kernholz ohne Borke, Wurzeln und Äste. Für Klima-Förster dagegen besteht der ganze Baum aus Kohlenstoff. Hier ist die Messgenauigkeit in den letzten Jahren erheblich verbessert worden, aber sie wird nie vergleichbar sein mit der industrieller Klimaprojekte.

### Die Permanenz

Zweifelhaft ist schließlich die Permanenz, soll heißen, Beständigkeit des Klimateffekts: Dem Klima ist nicht geholfen, wenn der Wald für 10 Jahre geschützt bleibt und danach doch abgeholzt wird. Die Emissionen, die damit ausgeglichen wurden, bleiben ja auch für mehrere Generationen in der Atmosphäre. Also müsste man die Klimawälder versichern – fragt sich bloß, wie lange.

### Kurz- und langfristige Zertifikate

Um der Unberechenbarkeit und Unwägbarkeit von Kohlenstoffbindung in Waldprojekten zu begegnen, wurde für den Clean Development Mechanism auf der 9. Klimakonferenz 2003 in Mailand neu die *temporäre* Emissionsreduktion erfunden. Die Projekte haben eine Laufzeit von 20-60 Jahren, die Zertifikate müssen aber alle 5 Jahre verifiziert werden. Aus politischen Gründen wurden in Mailand zwei Arten temporärer Zertifikate geschaffen, tCER und ICER, wobei letztere keine praktische Bedeutung erlangt haben. Beide unterscheiden sich nur in den Modalitäten ihrer regelmäßigen Verifizierung.

Temporäre Zertifikaten haben den Nachteil, dass diese bei einem unerwarteten Verlust (Sturm, Schädlinge, etc.), spätestens aber zum Projektende durch andere Emissionsrechte ersetzt werden müssen. Damit würde ein potenzieller Käufer nicht nur das Projektrisiko, sondern auch das finanzielle Risiko tragen.

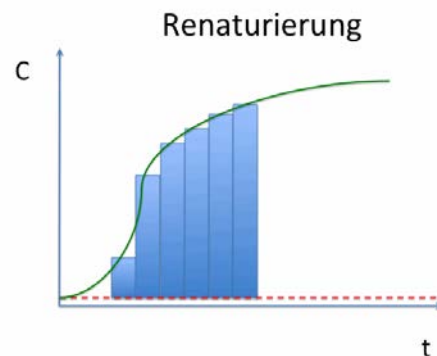
Denn wer sich solche Emissionsrechte ans Bein bindet, der kauft Verbindlichkeiten, deren Wert völlig unabsehbar ist, weil niemand heute den Wert von Emissionsrechten in 20 oder 30 Jahren kennt.

### Infobox

#### Generierung von Zertifikaten durch Renaturierung

Nachfolgend ist ein Renaturierungs-Projekt dargestellt mit einer 30-jährigen Projektlaufzeit.

Verifiziert wird alle 5 Jahre (blaue Blöcke). Die grüne Kurve stellt einen typischen Wachstumsverlauf von Wäldern dar. Nach einer langsameren Phase der Bodendeckung erlaubt die größere Blattfläche ein rapides Wachstum, bis das Sonnenlicht optimal genutzt ist und sich die Vegetationsdichte einem stabilen Plateau (grafische Abflachung der Kurve) nähert.



Bei diesem Projekt wird eine Fläche wiederaufgeforstet, die längere Zeit ohne Wald war. Die gestrichelte rote Linie stellt die Kohlenstoffbindung in der Vornutzung dar, wie z. B. eine Viehweide. Soll kein Holz entnommen werden, entstehen neue Zertifikate über einen längeren Zeitraum, bis das Gesamtsystem Wald seine maximale Dichte erreicht hat.

Bei tropischem Wald ist nach ca. 50 Jahren wieder ein System stabiler Kohlenstoffdichte erreicht, wenn auch eine Wiederherstellung der natürlichen Artenvielfalt viele hundert Jahre braucht. Tropische Regenwälder können bis zu 600 t CO<sub>2</sub> in der Vegetation speichern. Auch diese Zertifikate müssen alle fünf Jahre verifiziert werden



CER-Preisverfall April 2009 – Juli 2014

Aus diesem Grunde ist bisher die Weltbank der einzige Käufer dieser Wald-Zertifikate gewesen, ansonsten ist der Wald unter dem CDM ein Flop.

Dies ist insofern besonders tragisch, als sich ausgerechnet die EU-Delegation in 2003 für diese temporären Rechte stark gemacht hatte, dann aber diese für den Emissionshandel in Europa - zur Enttäuschung vieler Entwicklungsländer - nicht zugelassen hatte. Von daher sind Waldzertifikate im **verpflichtenden**



**Emissionshandel** nicht zugelassen und werden es auf absehbare Zeit auch nicht sein.

Dafür bzw. stattdessen setzt sich die EU nunmehr unter der Klimarahmenkonvention für den Tropenwaldschutz ein (Stichwort: Reducing Emissions from Deforestation and Degradation, REDD). Ob es allerdings für diese REDD-Zertifikate je eine Anbindung an den Emissionshandelsmarkt gibt, ist derzeit kaum absehbar.

Dagegen wurden im Markt der Klimaneutralität und Kompensation (**freiwilliger Emissionshandel**) andere Mechanismen zur Absicherung der Dauerhaftigkeit von Waldaufforstungen gefunden, welche die Haftung beim Projekt belassen und die Zertifikate handelbar machen. Viele Käufer dieser freiwilligen Waldzertifikate setzen dabei auf politische Absichtserklärungen und hoffen auf eine künftige Anrechnung ihre Reduktionsverpflichtungen bzw. als kaufende Privatpersonen auf steigende Preise.

Emissionshändler.com® rät dringend von derartigen Spekulationen ab, denn es gäbe zwar theoretisch Lösungen dafür, Waldzertifikate für den EU-Emissionshandel kompatibel zu machen, aber praktisch hat niemand Interesse daran.

Da schlussendlich ein Verkäufer (Projektentwickler) oder ein Käuferstaat bzw. ein Unternehmen oder eine Privatperson das Restrisiko der Projekte tragen, etwa wenn der Eigentümer zahlungsunfähig wird oder der Klimawandel den Wald zerstört, ist das Risiko nicht berechenbar.

Zudem würde bei dem aktuellen Überangebot an Emissionsrechten staatliche gestützte Waldzertifikate den Markt nur noch weiter überschwemmen und die Preise für die verpflichtenden Zertifikate CER, ERU und EUA weiter senken.

Sollte allerdings 2015 beim Klimagipfel in Paris ein Abkommen getroffen werden, das anspruchsvolle Klimaziele setzt und alle Teilnehmerstaaten in die Pflicht nimmt, könnte sich die Lage ändern. Die Ergänzung zur Emissionshandelsrichtlinie von 2009 lässt in Artikel 28f für diesen Fall die Tür zur Anrechnung von weltweiten Forstprojekten im EU-Handel offen. Dann könnten Waldzertifikate sowohl von innerhalb, als auch von außerhalb der EU emissionshandelsfähig werden.

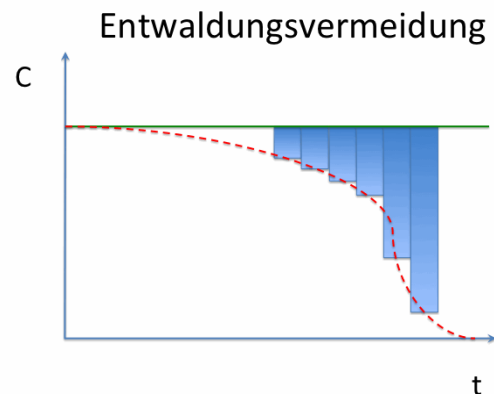
Doch selbst falls es soweit kommt, sind sich Experten sicher, wird es große Wertabschläge für Kohlenstoff aus dem Wald geben, um die Unsicherheiten dieser Projektart auszugleichen.

### Wer vom Wald nicht lassen kann

Wer dennoch vom Wald nicht lassen kann und sich als Projektentwickler im freiwilligen Emissionshandel mit Waldzertifikaten in Form von CER (Certified Emission Reduction) und VER (Verified Emission Reduction) beschäftigen möchte, dem kann man nur empfehlen, dass dieser - wo immer es sich anbietet - Klimaprojekte in anderen Sektoren mit dem Schutz oder der Wiederanpflanzung von Wald kombiniert. Typische Beispiele hierfür sind Nahrungsmittelproduktion, Erzeugung und Nutzung von Biomasse und Ölpflanzen, Wasserkraftwerke oder großflächige Photovoltaikanlagen. So profitieren Projektentwickler und potenzielle Käufer der Zertifikate von den Ökosystemleistungen des Waldes und seinem guten Image. Zudem ist man als Entwickler nicht auf eine Anrechnung angewiesen.

### Infobox Generierung von Zertifikaten durch Entwaldungsvermeidung

Nachfolgend ist ein Projekt dargestellt, welches in einer 30-jährigen Laufzeit eine Entwaldung (Abholzung) vermeidet. Auch dies wird alle 5 Jahre (blaue Blöcke) verifiziert.



Bei der vermiedenen Entwaldung entstehen die Zertifikate entsprechend der ohne das Projekt erwarteten Entwaldungskurve (rot gestrichelt). Die Zertifikate müssen regelmäßig verifiziert werden, damit der Kompensationseffekt gewährleistet werden kann. Entwaldungsvermeidung ist derzeit nicht als Projektform unter dem CDM / Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung zugelassen.

Im freiwilligen Markt spielt sie jedoch eine ganz wesentliche Rolle. Aufgrund ihres großen Beitrags zum Klimawandel wird die Entwaldungsvermeidung ein wichtiges Element in einem künftigen Klimaabkommen darstellen, wenn auch bislang keine Entscheidung über ihre Anrechnung getroffen wurde.



Freiwillige CER- und VER-Waldzertifikate gibt es zudem oft als Dreingabe für Aufforstungsprojekte, etwa bei langfristigen Anlagen in Teakholz. Hier sollte genau hingeschaut werden, was und durch wen zertifiziert worden ist und ob unter dem Mäntelchen des Klimaschutzes nicht ein ökonomisch oder sozial riskantes Projekt durchgeführt worden bzw. geplant ist, welches durch eine nur auf den ersten Blick zufriedenstellende Zertifizierung marktfähig gemacht worden ist.

In jedem Falle ist es wichtig, sich durch seriöse Fachleute beraten zu lassen, denn im Waldsektor das Falsche zu tun ist für die Glaubwürdigkeit gefährlicher als Nichtstun.



*Eine einfache Baumschule in Kisumu, Kenia. Projektpartner ist eine Gruppe von Frauen, die in ihren Gemüsegärten Bäume anpflanzen. Damit trocknet der Boden weniger aus, Erosion wird vermieden und das Obst trägt zur Ernährung der Kinder bei. (© M. Dutschke)*

### Disclaimer

Dieser Emissionsbrief wird von der GEMB mbH herausgegeben und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die GEMB mbH gibt weder

juristische noch steuerliche Ratschläge. Sollte dieser Eindruck entstehen, wird hiermit klargestellt, dass dies weder beabsichtigt noch gewollt ist.

Die GEMB mbH übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen oder ihre Geeignetheit zu einem bestimmten Zweck, weder ausdrücklich noch stillschweigend. Dieser Brief wird auch nicht mit der Absicht verfasst, dass Leser eine Investitionsentscheidung, eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung hinsichtlich eines CO<sub>2</sub>-Produktes oder Markt- und/oder eine Vertragsentscheidungen in jeglicher anderer Hinsicht tätigen.

Alle hier gezeigten Preiskurven basieren auf Daten der ICE-London, generiert aus einem Reuters-Informationssystem.

### Unser Angebot

Kontakten Sie uns einfach unverbindlich unter 030-398 8721-10 oder Freecall 0800-590 600 02 sowie per Mail unter [info@emissionshaendler.com](mailto:info@emissionshaendler.com) oder informieren Sie sich im Internet über weitere Leistungen unter [www.emissionshaendler.com](http://www.emissionshaendler.com).



Herzliche Emissionsgrüße

Ihr Michael Kroehnert

Verantwortlich für den Inhalt:

**Emissionshaendler.com®**

GEMB mbH, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

HRB 101917 Amtsgericht Berlin Charlottenburg, USt-ID-Nr. DE 249072517

Telefon: 030-398872110, Telefax: 030-398872129

Web: [www.emissionshaendler.com](http://www.emissionshaendler.com), [www.handel-emisjami.pl](http://www.handel-emisjami.pl)

Mail: [nielepiec@handel-emisjami.pl](mailto:nielepiec@handel-emisjami.pl), [info@emissionshaendler.com](mailto:info@emissionshaendler.com)

Mitglied im Vorstand Bundesverband Emissionshandel und Klimaschutz BVEK [www.bvek.de](http://www.bvek.de)